



Strategiepapier

Migrantinnen werden
Integrationsexpertinnen



INTEGR8



**meath
partnership**

engage • enable • participate • progress

Strategiepapier

Migrantinnen werden Integrationsexpertinnen



EUROPEAN UNION
Asylum, Migration
and Integration Fund

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung (Mitteilung) trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

Referenznr.: HOME/2015/AMIF/AG/INTE/9102



Inhalt

Zusammenfassung.....	4
1. Einleitung	5
2. Ansatz und Ergebnisse	7
2.1. Das INTEGR8-Projekt: Ziele und Erfolge	7
2.2. Die INTEGR8-Methode	11
2.3. Die Bedeutung des INTEGR8-Projekts	12
2.4. Forschungsergebnisse	13
2.4.1. Probleme und nicht erfüllte Bedürfnisse	14
2.4.2. Integrationsbarrieren	16
3. Auswirkungen und Empfehlungen für politische Entscheidungsträger	19
4. Schlussbemerkung	25
Referenzen	26



Zusammenfassung

Immigrantinnen/Immigranten sind einem größeren Risiko sozialer Ausgrenzung ausgesetzt als einheimische Bevölkerungsgruppen, insbesondere in Bezug auf den Zugang zu Beschäftigung, Bildung, Gesundheit und sozialen Diensten. In der Migrationsbevölkerung sind einige Gruppen besonders gefährdet und benötigen daher maßgeschneiderte Integrationsmaßnahmen. Dies gilt insbesondere für Migrantinnen, unter anderem in diesem Risikogruppen: Drittstaatsangehörige, Flüchtlinge und Personen mit internationalem Schutzstatus, geringqualifizierte Immigrantinnen/Immigranten und irreguläre Einwanderer. Die Rolle von Migrantinnen bei der Integration ist von entscheidender Bedeutung; in den kommenden Jahren sollte mehr getan werden, um die Frauen in dieser Rolle zu stärken, wenn die Integration in Europa funktionieren soll.

Die Partner des INTEGR8-Konsortiums sind der Ansicht, dass das **Curriculum für Migrantinnen, die zu Integrationsexpertinnen ausgebildet werden** und der erprobte Projektansatz einen erheblichen Einfluss auf die zukünftige politische Entwicklung im Bereich der Integration von Migrantinnen und Migranten haben kann. Aus diesem Grund legen sie dieses Strategiepapier vor, das die relevanten Erkenntnisse, die sich aus der Umsetzung der Projektaktivitäten ergeben haben, darstellt.

Zur Erstellung dieses Strategiepapiers führte das Projektkonsortium u.a. Forschungsinterviews durch, um die Auswirkungen des INTEGR8-Projekts zu untersuchen und zu ermitteln, warum eine Änderung des politischen Ansatzes die für Projektzielgruppen, insbesondere für Migrantinnen, relevant sein könnte.

Die Forschungsergebnisse, die diesem Papier zugrunde liegen, zeigen, dass in diesem Bereich eine Verbesserung des politischen Ansatzes erforderlich ist, wenn man sicherstellen möchte, dass Integrationsmaßnahmen wirksamer sind, besser auf die Bedürfnisse von Migrantinnen eingehen und Migrantinnen als wertvolle Ressource wertschätzen, die mobilisiert und unterstützt werden sollte.

Das Hauptziel dieses Strategiepapiers ist es, die Erfahrungen von Migrantinnen im Rahmen des INTEGR8-Projekts weiterzugeben, zur politischen Debatte beizutragen und eine Reihe von Empfehlungen für zukünftige politische Überlegungen abzugeben.





1. Einleitung

Immigration ist in Europa kein neues Phänomen und Migrantinnen/Migranten haben immer schon einen wichtigen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung der Union und zur kulturellen Vielfalt geleistet, die die heutige europäische Gesellschaft ausmacht. Wenn die EU-Mitgliedstaaten das Potenzial dieser kulturellen Vielfalt voll ausschöpfen wollen, muss die Integration auf systemischer Basis ablaufen. Integration funktioniert nicht, wenn man sie den Migrantinnen/Migranten **überstülpt**, sondern indem man die Migrantinnen/Migranten **aktiv einbindet**.

Allerdings wurden insbesondere in den letzten Jahren die Immigration und die gesellschaftliche und soziale Integration neuer ethnischer Minderheiten in allen EU-Ländern zu einer großen politischen Herausforderung. Während die wirtschaftliche Integration leicht anhand einer Reihe allgemein verfügbarer Indikatoren gemessen werden kann, wie beispielsweise die Angleichung des Lohnniveaus oder der Ausgleich der Einkommens- und Beschäftigungsunterschiede zwischen Einheimischen und Immigrantinnen/Immigranten, ist der Grad der Integration im Hinblick auf die soziale und staatsbürgerliche Integration schwieriger zu beurteilen.

Forschungsergebnisse nennen eine Reihe von zentralen Herausforderungen für Immigrantinnen/Immigranten in den Aufnahmeländern, die bisherige staatliche Initiativen nicht überwinden konnten. Es besteht eine *“erhebliche Informationslücke, da es Migrantinnen/Migranten an Wissen in Bezug auf ihre neuen sozialen und staatsbürgerlichen Systeme mangelt und sie die staatsbürgerlichen und politischen Prozesse in ihrem neuen Land oft nicht kennen. Bis heute haben Wahlkampagnen unter Menschen mit Migrationshintergrund, staatsbürgerliche und sprachliche Bildung oder sogar direkte staatliche Unterstützung für Migrantinnen-/Migrantenorganisationen nur minimale Auswirkungen erzielt.”* (Bloemraad, 2010). Außerdem besteht eine Lücke im Netzwerk, da Migrantinnen-/Migrantenorganisationen zwar dazu beitragen können, Netzwerke innerhalb von Migrantinnen-/Migrantengemeinschaften aufzubauen oder zu festigen, sie aber wenig dazu tun, um diese Organisationen

an Gruppen außerhalb der Migrantinnen-/Migrantengemeinschaften zu binden (Strömblad und Adman, 2012). Während also zivilgesellschaftliche Migrantinnen-/Migrantengruppen soziales Kapital innerhalb ihrer eigenen Gemeinschaften "binden", schaffen sie es nicht, "Brücken zu schlagen" zur Aufnahmegemeinschaft oder anderen Migrantinnen-/Migrantengemeinschaften (Putnam, 2007).

Angesichts dieser Herausforderungen bietet sich eine echte Chance, das Potenzial von Migrantinnen als Integrationsexpertinnen zu nutzen. Validierte Schulungen und eine Reihe grundlegender professioneller Unterstützungsangebote sind die entscheidenden ersten Schritte auf dem Weg zu einem inklusiveren und gleichberechtigten Europa für alle.



2. Ansatz und Ergebnisse

Dieses Strategiepapier wurde im Rahmen des Projekts *“Migrantinnen werden zu Integrationsexpertinnen”* [INTEGR8] herausgegeben.

2.1. Das INTEGR8-Projekt: Ziele und Erfolge

Das Projekt INTEGR8 wurde von der Generaldirektion Migration und Inneres der Europäischen Kommission im Rahmen des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) finanziert. Die Referenznummer des INTEGR8-Projekts lautet HOME/2015/AMIF/AG/INTE/9101; es wurde im Zeitraum 1. Dezember 2016 bis 30. November 2018 umgesetzt.

Das Projekt INTEGR8 wird von der Meath Partnerschaft geleitet und von sieben Organisationen aus ganz Europa mit unterschiedlicher Expertise in der Arbeit mit Menschen mit Migrationshintergrund durchgeführt.

1. **Meath Partnership (Koordinator), Irland**
2. **CARDET, Zypern**
3. **ISQ Formação, Portugal**
4. **Universität Pitesti, Rumänien**
5. **Learning Unlimited, Großbritannien**
6. **FormAzione Co&So Network, Italien**
7. **Jugend am Werk Steiermark, Österreich**

Diese Partnereinrichtungen verfügen über die notwendige Mischung von Fertigkeiten und Erfahrungen, die für den Fokus des Projekts relevant waren.

Die INTEGR8-Projektpartner sind der Ansicht, dass Migrantinnen der Schlüssel zur Unterstützung und Förderung der Integration anderer Migrantinnen sind. Die Partner sind davon überzeugt, dass eine bessere Integration von Migrantinnen am besten unterstützt werden und erfolgreich sein kann, wenn die Migrantinnen selbst die Initiative ergreifen. Die Stärkung von Frauen in Migrantinnen-/Migrantengemeinschaften durch validierte Schulungen und ihre Unterstützung beim Aufbau einer Reihe informeller Netzwerke zur Förderung der sozialen und staatsbürgerlichen Integration ihrer Peer-Group standen im Mittelpunkt des INTEGR8-Projekts. Ziel des Projekts war es somit, Migrantinnen zu schulen, zu unterstützen und psychologisch zu befähigen, eine proaktive Rolle in ihren Gemeinschaften zu übernehmen und die Integration von Frauen auf vielfältige Weise zu unterstützen.

Das wichtigste beabsichtigte Projektergebnis ist eine Änderung der Einstellung



und des Verständnisses innerhalb der Migrantinnen-/Migrantengemeinschaften und der unterschiedlichen Unterstützungsorganisationen. Das Ziel war es, alle Beteiligten davon zu überzeugen, dass die Migrantinnen selbst, wenn sie entsprechend geschult und unterstützt werden, am besten in der Lage sind, die Integration von Migrantinnen zu fördern. Darüber hinaus widmete sich INTEGR8 dem Aufbau und/oder der Stärkung lokaler Netzwerkstrukturen und der daraus resultierenden verbesserten Kommunikation in den Partnerländern sowohl innerhalb der Gemeinschaften des jeweiligen Aufnahmelandes als auch der Migrantinnen-/Migrantengemeinschaften.

Das Projekt INTEGR8 hat zwei Zielgruppen angesprochen:

- Expertinnen/Experten im Bereich der Integration von Migrantinnen/Migranten, die in Migrationszentren und Unterstützungseinrichtungen arbeiten und schwerpunktmäßig Programme für Frauen anbieten.
- Migrantinnen sowie Migrantinnen-/Migrantengemeinschaften.

Die INTEGR8-Projektpartner haben ihre Aktivitäten von Anfang an umgesetzt und die folgenden Ergebnisse erzielt:

1. Im Rahmen einer Forschungsarbeit wurde der Ausbildungsbedarf von Migrantinnen in den Partnerländern¹ ermittelt und auf Grundlage der nationalen Ergebnisse ein **Zusammenfassender Forschungsbericht** erstellt. Dieser Forschungsbericht ist ein 32-seitiges strategisches Dokument, das in fünf Abschnitte unterteilt ist:

- Abschnitt A: Literaturübersicht
 - o Best-Practice-Beispiele für nationale Integrationsmaßnahmen
 - o Probleme und nicht erfüllte Bedürfnisse
 - o Empfehlungen
 - o Ressourcen
- Abschnitt B: Migrantinnen: Bedarfsanalyse
- Abschnitt C: Migrationsstellen und -ausbildung: Bedarfsanalyse
- Abschnitt D: Innovative Methoden für soziale und staatsbürgerliche Inklusion
- Abschnitt E: Schlussfolgerungen und Empfehlungen

1 Österreich, Zypern, Irland, Italien, Portugal und Rumänien



2. Entwicklung von zwei maßgeschneiderten Schulungsprogrammen zur Deckung des Ausbildungsbedarfs von Migrantinnen und zur Ausbildung von Erwachsenenpädagoginnen und -pädagogen zur Unterstützung von Migrantinnen in deren neuer Rolle als Verbindungspersonen in ihrer Gemeinschaft. Passend zu diesen Programmen stehen, gemeinsam mit den erforderlichen Schulungsmaterialien und -ressourcen, die “Train-the-Trainer-Kursunterlagen” und das “Curriculum für Migrantinnen, die zu Integrationsexpertinnen ausgebildet werden” zur Verfügung.

- Die **Train-the-Trainer-Kursunterlagen** bestehen aus neun Modulen:
 - 1) Das INTEGR8-Projekt; 2) Effektive Kommunikation; 3) Interkulturelles Bewusstsein und Kompetenz; 4) Partizipative Ansätze in Gruppen; 5) Einsatz des Curriculums für Migrantinnen, des Toolkits und der E-Plattform; 6) Unionsbürgerschaft und Engagement; 7) Verantwortlichkeiten der Trainerin/des Trainers; 8) Lernen außerhalb des Seminarraums; 9) Reflexion und Überprüfung; Abschluss mit Tipps für Unterstützerinnen/Unterstützer.
- Das **Curriculum für Migrantinnen, die zu Integrationsexpertinnen ausgebildet werden** umfasst:
 - (a) **Handbuch für Tutorinnen/Tutoren** - zur Unterstützung von Tutorinnen/Tutoren bei der Vermittlung des Curriculums für Migrantinnen, die zu Integrationsexpertinnen ausgebildet werden. Das Handbuch für Tutorinnen/Tutoren ist in folgende Teile gegliedert: Einführung in das Handbuch; Vorstellung des INTEGR8-Curriculums für Migrantinnen, die zu Integrationsexpertinnen ausgebildet werden; Einführung für die Tutorin/den Tutor; Mit dem “Curriculum für Migrantinnen, die zu Integrationsexpertinnen ausgebildet werden” beginnen; Kulturelle Überlegungen; Ziele der einzelnen Curriculum-Module; Einzusetzende Techniken und Methoden; Modul 1: Kennenlernen; Modul 2: Selbstfürsorge; Modul 3: Effektive Kommunikation; Modul 4: Kulturelle Kompetenz; Modul 5: Teilhabe; Modul 6: Gruppen moderieren; Modul 7: Handeln.
 - (b) **Arbeitsbuch für Auszubildende** - als Portfolio für Migrantinnen zur Unterstützung des “Curriculums für Migrantinnen, die zu Integrationsexpertinnen ausgebildet werden”. Es ist folgendermaßen strukturiert: Einführung in das Arbeitsbuch; Vorstellung des INTEGR8-Curriculums für Migrantinnen, die zu Integrationsexpertinnen ausgebildet werden; Übersicht der Module des Curriculums; Aufgaben und Handouts. Dieses Arbeitsbuch ermöglicht es den Auszubildenden, Aufgaben im Rahmen von Gruppenübungen in Workshops durchzuführen. Dabei werden Sie von den Tutorinnen/Tutoren und anderen Teilnehmerinnen unterstützt. Dieses Arbeitsbuch können die Teilnehmerinnen (Migrantinnen) auch nach Abschluss des



Kurses als Ressource nutzen. Sie können es zum Beispiel bei der Durchführung Ihrer Mikro-Netzwerke mit Migrantinnen und Frauen aus dem Aufnahmeland verwenden.

- o **(c) *INTEGR8 Toolkit*** - eine praktische Ressource mit folgender Struktur: Einführung; Die Struktur der INTEGR8-Tools; Nationale Ressourcen; Die gemeinsamen Ressourcen des INTEGR8-Toolkits (Rollenspiel und Drama; Eisbrecher; Freizeitaktivitäten; individuelle Aktivitäten; Problemlösung; Regeln festlegen; Staatsbürgerschaft); Vorschläge für die Migrationsexpertin.

All diese Ergebnisse sind online auf der Projektwebsite (www.integrateproject.eu) und der E-Learning-Plattform abrufbar.

3. Durchführung einer Reihe von Schulungsaktivitäten, Workshops und Seminare, im Rahmen derer 74 Trainerinnen/Trainer, Tutorinnen/Tutoren und Unterstützerinnen/Unterstützer für Migrantinnen/Migranten ausgebildet, 179 Migrantinnen Integrationsexpertinnen und mehr als 900 Interessenvertreterinnen/Interessenvertreter eingebunden wurden.

4. Gestaltung einer **Videodokumentation** über die Entwicklung des Projekts. Die Videodokumentation enthält sieben Fallbeispiele aus den Partnerländern und zeigt die Erfahrungen von Migrantinnen, die an der Ausbildung zur Integrationsexpertin teilgenommen haben.

5. Ausarbeitung einer **Vergleichsanalyse**, in der die Integrationsprogramme und -maßnahmen in den teilnehmenden Partnerländern einander gegenübergestellt werden.

6. Konzeption und Entwicklung der **Projektwebsite** (www.integrateproject.eu), auf der das Projekt und die Partnerorganisationen vorgestellt, die von den Projektpartnern erarbeiteten Ressourcen bereitgestellt und freier Zugang zur E-Learning-Plattform geboten wird, auf der die INTEGR8-Schulungsprogramme (für Tutorinnen/Tutoren und Migrantinnen) online absolviert werden können. Die Projektwebsite steht in allen Partnersprachen zu Verfügung.

Diese Projektergebnisse (die Schulungsprogramme, die erforderlichen Materialien und weitere Ressourcen) wurden von den INTEGR8-Projektpartnern entwickelt. Dabei arbeiteten diese mit lokalen Unterstützungsorganisationen für Migrantinnen/Migranten, Bildungsanbietern, Migrantinnennetzwerken und den Migrantinnen selbst zusammen; die Ergebnisse wurden dokumentiert, getestet und validiert.



2.2. Die INTEGR8-Methode

Während verschiedene Regierungsstellen und eine Vielzahl von Behörden in den EU-Mitgliedstaaten eine wichtige gesetzgebende Rolle im Integrationsprozess von Migrantinnen/Migranten spielen, können Gesetzgebungsprozesse allein keine integrierte Gesellschaft schaffen. Die Gesetzgebung kann darauf abzielen, Akzeptanz und Respekt für die kulturelle Mischung zu schaffen; sie kann darauf abzielen, Toleranz und Partizipation zu fördern; sie kann darauf abzielen, die Umstände zu schaffen, unter denen eine pluralistische Gesellschaft erblühen kann. Sie alleine kann jedoch eine solche Gesellschaft nicht schaffen. Sie muss durch andere Maßnahmen unterstützt werden.

Es gibt zahlreiche Beweise dafür, dass die große Mehrheit der staatlich geförderten Integrationsinitiativen nicht jene gemeinschaftsübergreifende Integration erreicht hat, die man als den ultimativen Lackmestest eines erfolgreichen sozialen und staatsbürgerlichen Integrationsprozesses ansehen kann. Die INTEGR8-Projektpartnerschaft schlug einen Bottom-up-Ansatz hinsichtlich der Integration von Migrantinnen vor, der die Frauen selbst in den Mittelpunkt des Integrationsentwicklungsprozesses stellt. Die Projektpartner gingen davon aus, dass Migrantinnen selbst am besten über die Probleme und Barrieren in neuen Gemeinschaften Bescheid wissen und daher am besten geeignet sind, neue Initiativen anzuleiten, die eine Integration von Migrantinnen fördern sollen. Das Identifizieren und die Schulung einer neuen Gruppe von Integrationsexpertinnen in der Gemeinschaft von Migrantinnen in den teilnehmenden Ländern ist ein innovativer und potenziell bahnbrechender Ansatz.

Wie bei jedem Entwicklungsprojekt ist der aktuelle Stand ein wichtiger Ausgangspunkt. Die von der INTEGR8-Projektpartnerschaft vorgeschlagene Methode konzentrierte sich jedoch darauf, hinsichtlich des aktuellen Stands die Perspektive der Migrantinnen selbst einzunehmen und alle Entwicklungsmaßnahmen basierend auf den jeweiligen Situationen und als Reaktion auf die Umstände zu planen. Für die INTEGR8-Methode war in allen Entwicklungsphasen die enge Kooperation der Zielgruppe von größter Bedeutung. Die lokalen Arbeitsgruppen, die in jedem Partnerland eingerichtet wurden, trugen dazu bei, ein Verantwortungsbewusstsein für alle Projektergebnisse unter den betroffenen Zielgruppen zu schaffen. Diese Gruppen haben sich regelmäßig getroffen, um Erkenntnisse, Meinungen und Feedback zum Projektentwicklungsprozess und den erzielten Ergebnissen abzugeben.

Der methodische Zyklus spiegelte sich in einem fortlaufenden Konsultationsprozess, in ständiger Entwicklungsarbeit, Testung und Freigabe wider. Die Bedürfnisse der Migrantinnen blieben dabei das dominierende Anliegen. Angesichts des innovativen Charakters der vorgeschlagenen



Ressourcen fand die Arbeit der Partner ab initio statt.

Das Projekt folgte einem Bottom-up-Ansatz, der nach den derzeitigen Forschungsergebnissen (Fullan und Hargreaves, 1992; Bodilly et al., 2004; Russell und Schneiderheinze, 2005.) für die spätere Nutzung und Weiterentwicklung wesentlich ist.

2.3. Die Bedeutung des INTEGR8-Projekts

Europa hat mit einem massiven Zustrom von Migrantinnen/Migranten zu kämpfen und es gibt innerhalb der Europäischen Union (EU) Meinungsverschiedenheiten darüber, wie Flüchtlinge am besten unterstützt werden können (Persaud, 2017). Die Flüchtlingskrise hat zu einer unverhältnismäßigen Belastung für einige Länder geführt und auf EU-Ebene ist mehr Zusammenarbeit erforderlich, um ihre Integration zu koordinieren (Persaud, 2017).

Laut der UN-Flüchtlingsagentur wurden im Laufe des Jahres 2017 16,2 Millionen Menschen aufgrund von Verfolgung, Konflikt oder Gewalt vertrieben. Im gleichen Jahr beantragten 650.000 Asylbewerberinnen/Asylwerber erstmals in einem Mitgliedstaat der EU internationalen Schutz; 538.000 davon erhielten den Schutzstatus (Eurostat, 2018). Wie im Rahmen von Public Policy Exchange (Konferenz, 15. Oktober 2018) gezeigt wurde, ist die Einbindung aller relevanten Interessengruppen, einschließlich NRO und Zivilgesellschaft, in die laufende Debatte über das europäische Asylsystem von entscheidender Bedeutung, um politische Entscheidungsträger und Politikerinnen/Politiker bei der Suche nach praktischen und politisch machbaren Lösungen, die den Realitäten der einzelnen Länder entsprechen, zu unterstützen. Darüber hinaus ist man sich darin einig, dass nach Möglichkeiten zum Einsatz der qualifizierten Migrantinnen/Migranten gesucht werden muss, um den wirtschaftlichen Folgen einer rasch alternden Bevölkerung in Europa entgegenzuwirken, vorausgesetzt, die Europäische Union entwickelt erfolgreiche Integrationsmechanismen in den Aufnahmeländern.

Die europäische Politik bietet keine besonderen Bestimmungen zur Erleichterung der Ansiedlung von Flüchtlingsfrauen; stattdessen legt sie ihnen Hindernisse für ihre soziale und wirtschaftliche Teilhabe (z. B. ungünstige Familienzusammenführungspolitik) in den Weg. Die Rechtsgrundlage hinsichtlich der Asylvergabe, die Anforderungen und die Verfahren vermindern wahrscheinlich die Gewährung des Schutzes, der für asylsuchende Frauen notwendig ist (Bloch, Galvin & Harrell-Bond, 2000).

Die Integration von Immigrantinnen/Immigranten steht nach wie vor auf der aktuellen politischen Agenda der EU.



Im aktuellen EU-Kontext in Bezug auf die Integration von Immigrantinnen/Immigranten ist das INTEGR8-Projekt wichtig, weil es eine innovative und gleichzeitig zuverlässige Lösung für die Rolle von Migrantinnen als Integrationsexpertinnen darstellt, die von den Zielgruppen, die an der Testung beteiligt waren, bestätigt wird. INTEGR8 hat Schulungsmaterialien und -ressourcen für den Erwerb von Qualifikationen für Migrantinnen entwickelt, damit sie in ihren Gemeinschaften die Integration anführen können und eine Brücke zwischen den Gemeinschaften der Migrantinnen/Migranten und denen des Aufnahmelandes bilden können. Es sollen Migrantinnen gefördert werden, damit sie andere fördern können. Sie sollen anderen Migrantinnen dabei helfen, sich in den Gemeinschaften des Aufnahmelandes akzeptierter und integrierter zu fühlen, grundlegende Dienste in Anspruch zu nehmen und ihre Rechte und Ansprüche in den Aufnahmeländern zu kennen. Um dies zu fördern, stellt INTEGR8 das **Curriculum für Migrantinnen, die zu Integrationsexpertinnen ausgebildet werden** zur Verfügung. Wenn Migrantinnen ihre Fertigkeiten weiterentwickeln und ihr Selbstvertrauen aufbauen, können sie dazu beitragen, den Mitgliedern ihrer Gemeinschaft die von den Aufnahmeländern angebotenen Dienste näherzubringen. Die Schulung für Migrantinnen wurde über eine Reihe von praktischen Workshops, Netzwerktreffen und sozialen Events durchgeführt. Mit Unterstützung der INTEGR8-Online-Plattform konnten Auszubildende auf E-Learning-Module und Integrationsressourcen zugreifen, die von der INTEGR8-Partnerschaft in einem Format entwickelt wurden, das ihren Bedürfnissen und ihren Lernstilen entspricht.

2.4. Forschungsergebnisse

Die INTEGR8-Forschungsergebnisse aus allen sieben Partnerländern setzen sich aus Recherche und Feldforschung zusammen. Im Rahmen der Recherche wurde die verfügbare Literatur überprüft und eine Analyse der bestehenden Integrationsmaßnahmen und -initiativen durchgeführt. Darüber hinaus wurden jene innovativen Methoden im Bereich der sozialen und staatsbürgerlichen Inklusion ermittelt und analysiert, die Bildungs-, Kultur- und Freizeitaktivitäten als eingebettete Lerntechniken nutzen. Die *Feldforschung* bestand aus einer eingehenden Bedarfsanalyse mit mehreren Runden (in verschiedenen Phasen der Projektdurchführung) strukturierter Interviews und mit der Durchführung von Fokusgruppen mit (a) 64 Migrantinnen (zur Ermittlung ihres spezifischen Ausbildungsbedarfs als Basis für die Entwicklung des maßgeschneiderten Curriculums, des *Curriculums für Migrantinnen, die zu Integrationsexpertinnen ausgebildet werden*) und (b) unterschiedlichen Unterstützungsorganisationen für Migrantinnen/Migranten und Pädagoginnen/Pädagogen, einschließlich lokaler und internationaler Organisationen, Organisationen des dritten Sektors, gemeinnütziger Organisationen und nicht gewinnorientierter Unternehmen



und Kinderzentren (zur Bestimmung der Grundlagen für den Train-the-Trainer-Kurs und die darauf folgende erfolgreiche Umsetzung des Curriculums für Migrantinnen, die zu Integrationsexpertinnen ausgebildet werden).

2.4.1. Probleme und nicht erfüllte Bedürfnisse

Die im Rahmen des INTEGR8-Projekts durchgeführte Literaturrecherche zeigt, dass die Partnerländer für Migrantinnen/Migranten sowohl Ankunfts-, Transit- als auch Zielländer darstellen. In diesem Zusammenhang stellten die Partner sowohl eine Zunahme, ein Gleichbleiben als auch eine Abnahme der Migration fest. Einige Länder berichteten von einer übergreifenden nationalen Politik sowie von nationalen Strategien, Förderungen und Unterstützungen, die speziell auf die Integration von Migrantinnen/Migranten abzielen. Andere berichteten über mangelndes gemeinsames Denken auf politischer Ebene und über eingeschränkte oder rückläufige Förderungen und Unterstützungsleistungen, was zu einem erhöhten Armutsrisiko und steigender sozialer Ausgrenzung für Migrantinnen/Migranten, insbesondere für Migrantinnen und ihre Kinder, führt.

In Bezug auf aktuelle Best Practices haben unsere Untersuchungen gezeigt, dass aufgrund oder trotz nationaler Richtlinien und Bereitstellung von Ressourcen eine Vielzahl von Best Practices für nationale Integrationsmaßnahmen und Methoden der sozialen und staatsbürgerlichen Eingliederung existiert. Zu diesen Maßnahmen gehören national finanzierte und organisierte Initiativen und Maßnahmen von Bildungseinrichtungen, Organisationen des dritten Sektors, Wohltätigkeitsorganisationen, Netzwerken und strategischen Partnerschaften.

Die INTEGR8-Feldforschung (mittels Interviews und Fokusgruppen) hat viele Probleme aufgedeckt, die sich auf Migranten im Allgemeinen und/oder Migrantinnen speziell auswirken; dasselbe gilt für Bedürfnisse, die nicht erfüllt sind. Dazu zählten:

Beratung, Information und Unterstützung

- Case Management, um die Frauen auf ihrem Weg durch das System zu unterstützen.
- Informationsstellen, die den Migrantinnen/Migranten Unterstützungsdienste für die Integration anbieten.

Soziales/Kulturelles/Interkulturelles

- Informationen und Möglichkeiten zu Reflexion über die unterschiedliche Rolle der Frau.
- Die Wahrnehmung, dass Aufnahmeländer „geschlossene Gemeinschaften“



darstellen, in die man nur schwer Zugang findet.

- Der Bedarf an mehr Basisdaten über die Lebensqualität von Migrantinnen/ Migrantinnen und ihr ungenutztes wirtschaftliches Potenzial.
- Die Notwendigkeit einer Politik, die auf die 'schrittweise Feminisierung der Migration' eingeht.
- Mehr Möglichkeiten zum Aufbau von Beziehungen zu Angehörigen des Aufnahmelandes.
- Weiterentwicklung in Bezug auf Klischees und kulturelle Unterschiede.
- Weitere Informationen, die in andere Sprachen übersetzt werden müssen.
- Rassismus, Hassverbrechen, Fremdenfeindlichkeit und/oder Misstrauen gegenüber Migrantinnen/Migrantinnen.
- Ein hohes Maß an sozialer Isolation.
- Soziale und kulturelle Barrieren, auch in den eigenen Familien und Gemeinschaften der Frauen, die die Teilhabe und Integration dieser Frauen beeinflussen.

Aus- und Weiterbildung

- Absenken der Eintrittsschwellen, um die Beteiligung zu erhöhen.
- Unterstützung bei der Abfolge von Angeboten/Diensten usw.
- Besserer Zugang zu Bildungsmöglichkeiten.
- Mehr Möglichkeiten, um die Sprache zu lernen.
- Notwendigkeit der Anerkennung von Diplomen und Qualifikationen, Bewertung der Fertigkeiten und/oder Berufsorientierung.
- Programme, die auf die Bedürfnisse von Migrantinnen mit kleinen Kindern abzielen und deren Verfügbarkeit.

Gleichberechtigung und Menschenrechte

- Anerkennung der zusätzlichen Hindernisse und Diskriminierung von LGBTI-Migrantinnen/Migrantinnen.
- Viele Migrantinnen fallen nicht in die regulären Dienste.

Kenntnisse und Verständnis

- Mangelndes Wissen der Migrantinnen/Migrantinnen hinsichtlich ihrer Rechte und der sich bietenden Möglichkeiten.
- Reflexion über die persönlichen fachlichen und transversalen Fertigkeiten basierend auf persönlichen Erfahrungen, um die Positionierung/



Neupositionierung in der Arbeitswelt zu unterstützen und um Entscheidungen zu treffen, die dem persönlichen/beruflichen Weg entsprechen.

- Übermäßige Bürokratie.

Ressourcen

- Kürzungen bei öffentlichen Mitteln.

Arbeit, Berufserfahrung, Beschäftigungsfähigkeit und Freiwilligenarbeit

- Migrantinnen benötigen einen besseren Zugang zum Arbeitsmarkt und die Anerkennung ihrer Fertigkeiten, ihrer Ausbildung und ihrer Berufserfahrung.
- Restriktiver Arbeitsmarkt und 60-Tage-Frist für Migrantinnen/Migranten, um einen neuen Arbeitsplatz zu finden, um rechtliche Probleme im Zusammenhang mit ihrem Aufenthaltsrecht im Land zu vermeiden.

2.4.2. Integrationsbarrieren

Migrantinnen sind mit vielen Integrationsbarrieren konfrontiert. Diese können sich je nach Herkunftsland, Migrationsgrund, rechtlichem Status im Partner-/Heimatland, dem Status als Migrantin/Migrant der ersten oder zweiten Generation, der Arbeitserlaubnis, dem jeweiligen Stadium im Asylsystem, der Erfahrung hinsichtlich formaler Bildung, der Sprachkenntnisse und der Kenntnisse der Landessprache und/oder der Muttersprache unterscheiden.

Migrantinnen, die an unserer Studie teilgenommen haben, haben zahlreiche verschiedene Integrationsbarrieren ermittelt. Ihre Beispiele beziehen sich auf eine Vielzahl von Themen und Problemen, die neun Hauptkategorien (siehe Tabelle 2.1) zugeteilt werden können. Sprachbarrieren und kulturelle/interkulturelle Barrieren wurden in allen Partnerländern als Schlüsselbarrieren mit den größten Auswirkungen wahrgenommen. Sprache ist erforderlich, um alle oder die meisten der anderen festgestellten Hindernisse zu überwinden. Persönliche und soziale Barrieren waren die anderen Haupthindernisse, die in den meisten Partnerländern festgestellt wurden. Es muss jedoch auch angemerkt werden, dass einige Frauen berichteten, sich nicht mit Barrieren konfrontiert zu sehen und sich integriert zu fühlen.



Tabelle 2.1: Integrationsbarrieren von Migrantinnen

Festgestellte Barrieren	Angegebene Beispiele
Sprachbarrieren	Die Sprache nicht kennen oder verstehen/ Informationen über Dienste usw. nicht verstehen /Nicht kommunizieren können/Menschen, Redewendungen oder Witze nicht verstehen
Kulturelle Barrieren	Mangelndes Interesse oder Verständnis für das Leben, die Erfahrungen, den kulturellen Hintergrund und/ oder die Religion von Migrantinnen/Migranten durch Menschen im Aufnahmeland/Missverständnisse, z. B. in Bezug auf Muslime/Das Gefühl, beobachtet zu werden/Menschen, die etwas Unangebrachtes sagen/Die Kultur oder Politik nicht verstehen/ Rassismus/Fremdenfeindlichkeit/Hassverbrechen/ Verbale Misshandlungen/Als Ausländerin/Ausländer behandelt werden/Anderes Essen/Nicht zu Aktivitäten oder Gemeinschaftsevents eingeladen werden/ Verschiedene Lebensstile/Kulturelle Unterschiede/ Vielbeschäftigte Menschen/Menschen, die in ihren eigenen Kulturen und Gemeinschaften feststecken
Persönliche und soziale Barrieren	Einsamkeit/Keine Freundinnen/Freunde/Soziale Isolation/Schwierigkeiten, Leute zu treffen und Freundschaften zu schließen/Fehlende Kommunikationsmöglichkeiten mit Menschen aus dem Aufnahmeland/Mangelndes Vertrauen/ Schüchternheit/Verlegenheit/Unbehagen/Angst/ Familienprobleme/Von der Familie getrennt sein und sie vermissen/Nicht Teil von Netzwerken sein/Mangel an sozialer und emotionaler Unterstützung/Probleme im Zusammenhang mit psychischer Gesundheit und Kulturschock
Zugriff auf Dienste	Mangel an Informationen darüber, welche Dienste oder Unterstützungsangebote verfügbar sind und/oder Schwierigkeiten beim Zugriff darauf/ Nicht wissen, wen man fragen soll/Systeme oder bürokratische Anforderungen nicht verstehen, z. B. Sozialversicherung, Ansprüche/Das Transportwesen nicht verstehen

Grundbedürfnisse	Armut/Hohe Lebenshaltungskosten im Partnerland/ Nicht in der Lage sein, sich zu engagieren oder Gelegenheiten wahrzunehmen/Häuser ohne Heizung/Kälte
Arbeit/ Freiwilligenarbeit	Arbeitslos sein/Schwierigkeiten bei der Arbeitssuche oder der Suche nach Freiwilligenarbeit/ Schlechte Bezahlung/Schlechte oder ungerechte Arbeitsbedingungen/Schwierigkeiten, Referenzen zu erhalten/Qualifikationen werden nicht anerkannt (siehe auch unten)
Probleme, denen speziell Frauen gegenüberstehen	Häusliche Gewalt und Missbrauch/WGV/Männer, die Migrantinnen den Kontakt mit anderen Menschen verbieten/Unterschiedliche kulturelle Einstellungen, z. B. Geschlechterrollen, sexuelle Orientierung, Frauen, die wegen der Pflicht zur Körper- und Haarverhüllung nicht schwimmen können/Mangel an Möglichkeiten, andere Mütter mit Kleinkindern zu treffen/Unfaire oder schwierige Arbeitsbedingungen, die auf Frauen abzielen, einschließlich niedrigerer Löhne, Wochenendarbeit, zusätzlicher Aufgaben usw.
Aus- und Weiterbildung	Schwierigkeiten beim Zugang zu allgemeiner und beruflicher Bildung
Sonstiges	Das Gefühl, dass es zu viele Flüchtlinge gibt; BREXIT

3. Auswirkungen und Empfehlungen für politische Entscheidungsträger

Politische Auswirkungen des INTEGR8-Ansatzes:

- Der INTEGR8-Ansatz ist ein Element in einer Kette mehrerer Maßnahmen, die für einen erfolgreichen Integrationsprozess erforderlich wären. Heute ist es wichtig, einem solchen Bottom-up-Prozess (und nicht einem Top-down-Prozess) zu folgen, da die politische Unterstützung und die Finanzierung von Integrationsmaßnahmen abnehmen (derzeit scheint der politische Fokus mehr darauf zu liegen, Menschen nicht ins Land kommen zu lassen, anstatt die Integration zu unterstützen). Der INTEGR8-Ansatz ist ein positiver, der nicht auf Strafen basiert, sondern Migrantinnen in der Gesellschaft sichtbar macht und einen positiven Beitrag zur allgemeinen und beruflichen Bildung leistet.
- Der innovative und einzigartige Charakter des INTEGR8-Projekts ist auf nationaler Ebene (z. B. Integrationsdienste, Behörden usw.) wertvoll. Dies macht das INTEGR8-Projekt zu einer „guten Praxis im Bereich der Integration von Migrantinnen/Migranten“; es kann dabei helfen, eine Lücke in den nationalen Inhalten zu schließen und die Praxis und den Entscheidungsprozess zu verbessern.
- Als Influencer und diejenigen, die die Richtung vorgeben, können die politischen Entscheidungsträger den Projektansatz aufgreifen und dazu einsetzen, Gemeinschaften zu mobilisieren und die Integration voranzubringen. Dem liegt die Tatsache zugrunde, dass Gemeinschaften eine entscheidende Rolle dabei spielen, dass sich die Menschen, die in ihnen leben, in ihnen zuhause fühlen. Das Projekt ist ein echter Schritt nach vorne und fördert Migrantinnen als Integrationsexpertinnen als Trägerinnen der Integration. Es ist ein kostengünstiges und nachhaltiges Modell, sobald die sozialen Mikronetzwerke realisiert und etabliert sind. Das INTEGR8-Curriculum ist hinsichtlich Qualität und Vollständigkeit der dargebotenen Informationen einzigartig. Es wird durch das Train-the-Trainer-Programm ergänzt, das sicherstellt, dass es von qualifizierten und erfahrenen Tutorinnen/Tutoren vermittelt wird, und umfasst verschiedene Vermittlungsmethoden, um alle Lernstile anzusprechen. Die darin enthaltenen Aktivitäten regen zum Nachdenken an, was rege Diskussionen in einer sicheren Umgebung fördert. Die Tatsache, dass das Curriculum und der Ausbildungsansatz dazu ermutigen, mit der Gemeinschaft des Aufnahmelandes in Kontakt zu kommen und lokale Frauen in die sozialen Mikro-Netzwerke einzubeziehen, macht ihn zu einem Ansatz der Gleichberechtigung und Inklusivität.
- INTEGR8 ist ein positives Beispiel für eine Integrationsinitiative nach



dem Bottom-up-Prinzip und keine institutionelle, von oben nach unten gerichtete Maßnahme, bei der entschieden wird, wie Integration auf lokaler Ebene geplant und umgesetzt werden muss. INTEGR8 befähigte Migrantinnen dazu, die Integration in die Gemeinschaft des Gastlandes selbst zu übernehmen und umzusetzen. Es handelt sich um ein positives Fallbeispiel, das durch diese politischen Empfehlungen unterstützt werden kann. INTEGR8 erkennt die Rolle an, die Frauen für die Entwicklung den Zusammenhalt von Gemeinschaften spielen, und priorisiert die Teilhabe und den Kompetenzaufbau einer Zielgruppe (Migrantinnen), die in der regionalen und nationalen Politik häufig unterrepräsentiert ist. Als unmittelbare politische Konsequenz hier: Die Einrichtung eines Förderungstopfes zur Gemeinschaftsintegration, um Finanzmittel zur Unterstützung von Aktivitäten, die an der Basis stattfinden, bereitzustellen und die Intervention zu replizieren. Diese Mittel sollten vor Ort beworben werden und der Antragsprozess sollte einfach sein.

- Es sollte besonders auf eine enge Zusammenarbeit zwischen den europäischen Ländern geachtet werden, um gemeinsame Ziele hinsichtlich der Unterstützung von Integration zu erreichen; INTEGR8 bietet ein wirksames Modell, um dies EU-weit zu erreichen. Da es hinsichtlich der bestehenden Programme nach wie vor Spielraum für eine Optimierung der Integrationsergebnisse für Migrantinnen in der EU gibt, ist es, möchte man bessere Lösungen finden, äußerst wichtig, einen strukturierten Ansatz wie INTEGR8 zu verfolgen, um die aktive Beteiligung von Migrantinnen am Integrationsprozess zu fördern. Wenn Frauen in einer Ausbildung die Möglichkeit erhalten, Vertrauen in ein sicheres und unterstützendes Umfeld zu entwickeln, können sie dieses Vertrauen außerhalb des Seminarraums nutzen und es mit anderen Frauen und Menschen in ihrem Umfeld zu teilen.
- Alles, was Migrantinnen hilft, an der Gemeinschaft teilzuhaben, wird politischen Entscheidungsträgern ein Gefühl dafür geben, was funktioniert und was nicht. Für Stakeholder ist es stets wertvoll, aus den Erfahrungen zu lernen, die bei der Umsetzung solcher Projekte gesammelt wurden. Somit kann INTEGR8 die Politik unterstützen, indem es den Zugang für Migrantinnen zu verschiedenen sozialen Ebenen offener und einladender gestaltet. Die politischen Entscheidungsträger sollten die INTEGR8-Ergebnisse für weitere Maßnahmen hinsichtlich der Integration von Migrantinnen/Migranten nutzen.

Die Aufgabe des INTEGR8-Strategiepapiers liegt darin, Empfehlungen und Vorschläge für die politischen Entscheidungsträger zu unterbreiten. Es geht darum, was getan werden sollte, um die Integration innerhalb der EU durch den Einsatz von Migrantinnen als Integrationsexpertinnen zu unterstützen, und so sollten die folgenden zentralen Themen als kritische Erfolgsfaktoren im Zentrum stehen:



Unterstützung von Migrantinnen dabei, eine stärkere Rolle bei der Umsetzung von Integration einzunehmen, indem sie angemessene Ausbildung und Hilfe erhalten

Einem veränderten politischen Ansatz folgend, sollten Migrantinnen geschult werden, sodass sie zu Vorbildern in ihrer Gemeinschaft werden und Führungsrollen in verschiedenen Organisationen der Zivilgesellschaft übernehmen können, insbesondere in Schulen, aber auch Glaubensorganisationen und Aktionsgruppen. Die psychische Stärkung von Migrantinnen, die wiederum andere (Familie, andere Menschen, Gemeinschaft) stärken, ist entscheidend, da die Frauen sich selbst, ihre Familien und die Gesellschaft generell verändern können. Wenn Migrantinnen gut ausgebildet sind, verfügen sie über die Tools, das Bewusstsein und die Fähigkeit, sich in der Gesellschaft weiterzuentwickeln und positive Schritte auf dem Weg zur Integration zu unternehmen: Sie gründen und unterstützen Gruppen, die sowohl Frauen aus dem Aufnahmeland als auch Frauen aus der Gemeinschaft der Migrantinnen umfassen, und sie modellieren die richtige Einstellung und das richtige Verhalten, das andere Migrantinnen beeinflussen und zur Integration motivieren kann, indem sie Möglichkeiten schaffen, sich auszutauschen. Durch die Einrichtung und Förderung von sozialen Mikro-Netzwerken werden Freiräume und Möglichkeiten für die Frauen geschaffen, das Erlernte in die Praxis umzusetzen. Sie führen ihre eigene Integration, haben aber auch einen erheblichen Einfluss auf die Einstellung und Überzeugungen ihrer Familie und ihrer Kinder. Schulung und Unterstützung können den bestehenden Einfluss der Migrantinnen stärken: Sie können die sie umgebenden Strukturen besser verstehen und erhalten so mehr Handlungsmöglichkeiten.

Förderung der Integration von Migrantinnen durch Beseitigung bestehender Barrieren

Migrantinnen stehen bei ihrem Versuch, sich zu integrieren, verschiedenste Hindernisse gegenüber, wobei Sprachschwierigkeiten und Analphabetismus zwei der größten sind. Der Mangel an Sprachkenntnissen kann das Vertrauen und das Selbstwertgefühl der Migrantinnen stark beeinträchtigen.

Der „kulturelle Konflikt“ stellt ein weiteres Hindernis dar, da viele Familien mit Migrationshintergrund aus Ländern mit starken Traditionen stammen. Für Immigrantinnen/Immigranten ist es wichtig, anzuerkennen, dass bestimmte Aspekte aus ihrem Heimatland akzeptiert werden können und andere nicht. Ebenso ist es wichtig, dass sie die Vorteile von Teilhabe verstehen; es gilt zu verstehen, dass ihre Integration nicht dazu führt, dass sie ihre Kultur vergessen, sondern dass sie offen für die Kultur des Landes ist, in dem sie leben möchten. Natürliche Integration bedeutet, Unterschiede zu akzeptieren und die multikulturellen Aspekte zu genießen.

Es gibt auch unterschiedliche kulturelle Geschlechterrollen, insbesondere in



Bezug auf die Rolle von Frauen in der Familie, und das kann die wirtschaftliche Stärkung von Migrantinnen beeinträchtigen. Eine neue Politik sollte den Frauen in Beschäftigung, Bildung, Familie und Zivilgesellschaft eine angemessene geschlechtsspezifische Rolle zuweisen.

Die mangelnde berufliche Qualifikation von Migrantinnen und die damit zusammenhängenden fehlenden Förderungen, die es ihnen ermöglichen würden, Vorkehrungen für die Zeit zu treffen, in der sie an Berufsausbildungskursen teilnehmen, stellen ebenfalls Hindernisse für einen gleichberechtigten Zugang und wirtschaftliche Integration dar.

Häufig kann der Mangel an Informationen über verfügbare Unterstützungen und Dienste in den Gemeinschaften der Aufnahmeländer ein Hindernis darstellen; dasselbe gilt jedoch auch für fehlende Kenntnisse über und ein fehlendes Verständnis für die Gemeinsamkeiten, die innerhalb der Gemeinschaften des Aufnahmelandes bestehen. Wissen über die Geschichte und die aktuellen Probleme des Aufnahmelandes kann Migrantinnen dabei helfen, Gemeinsamkeiten zu erkennen und sich mit dem Aufnahmeland verbundener zu fühlen.

Durch eventuell bestehende psychologische und psychosoziale Barrieren fühlen sich Migrantinnen sozial und emotional isoliert, allein oder depressiv. Das macht es für sie äußerst schwierig, sich zu einer Teilhabe an der Gesellschaft zu motivieren.

Auch die Diskriminierung durch die etablierte Gesellschaft wirkt sich negativ auf Migrantinnen aus. Vorurteile, die dazu führen, dass Migrantinnen Arbeitsplätze nicht bekommen, bei der Arbeit nicht befördert werden oder keinen Zugang zu Dienstleistungen erhalten, verstärken den Kampf von Migrantinnen.

Zusätzliche Hindernisse, die sich auf die Integration von Frauen auswirken, umfassen auch:

- Zugang zu Gesundheitsdiensten, einschließlich fehlender Möglichkeiten der Kinderbetreuung für Migrantinnen bzw. ihre Familien;
- der Bedarf an Beratungsstellen, um die Bedürftigsten mit Informationen über Dienste zu versorgen;
- die Angst davor, sich außerhalb der eigenen Gegend zu bewegen;
- bedingte Vertretung von Migrantinnen in verschiedenen gesellschaftlichen Rollen, sowohl in der Gemeinschaft der Migrantinnen/Migranten als auch in den Gemeinschaften des Aufnahmelandes;
- potenziell eingeschränkter Zugang zu Aus- und Weiterbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten und -diensten;
- geschlechtsspezifische Diskriminierung (Migrantinnen werden für die gleiche Arbeit geringer entlohnt als Männer mit Migrationshintergrund).



Bereitstellung der erforderlichen Unterstützung zur Förderung der Vernetzung von Migrantinnen und damit Beseitigung der Integrationslücke auf Gemeinschaftsebene, Verwendung geeigneter Unterstützungsmodelle zusammen mit den erforderlichen Ressourcen

Ein erfolgreiches Unterstützungsmodell sollte sich den festgestellten Integrationsbarrieren widmen, über ausreichende Finanzmittel verfügen, Sprachkenntnisse berücksichtigen, beide Gemeinschaften (die der Migrantinnen/Migranten und die des Aufnahmelandes) einbeziehen und den Aspekt der Gesundheitsversorgung berücksichtigen. Es sollte bedarfsorientiert, erreichbar und leicht zugänglich sowie einfach und benutzerfreundlich sein und online mit geeigneten offenen Bildungsressourcen abrufbar sein. Jedes Integrationsmodell sollte auf Organisationen der Zivilgesellschaft aufbauen, die starke Botschaften senden, um die Vielfalt zu würdigen und die Einbindung der Menschen zu fördern.

Das vorgeschlagene Unterstützungsmodell, das über den Bereich der sozialen Mikro-Netzwerke hinausgeht und Migrantinnen als Integrationsexpertinnen einbindet, ist ein permanentes bzw. mehrphasiges Modell, das auf dem Konzept der Mentoring-Kreise basiert. Mentoring-Kreise sind eine Form des Gruppen-Mentorings, bei dem Teilnehmerinnen/Teilnehmer aus allen Bereichen bzw. mit allen Fähigkeiten dazu ermutigt werden, ein interessantes Thema vorzuschlagen und zu übernehmen. Es baut auf den neuen Fertigkeiten und Fähigkeiten der Integrationsexpertinnen auf. Dieses Modell gibt motivierten Integrationsexpertinnen die Möglichkeit, innerhalb ihrer eigenen Gemeinschaft zu wachsen; es öffnet allen Frauen die Tür, um einen Kreis zu finden bzw. zu bilden, der sie motiviert. Sobald ein Kreis gebildet wurde, können andere Frauen, die an ähnlichen Zielen in Bezug auf persönliche Entwicklung, Integration, Diskussionen und Verbindungen interessiert sind, beitreten und daran teilnehmen. Diese Kreise können je nach den Bedürfnissen der Frauen virtuell oder persönlich stattfinden. Die für dieses Modell erforderlichen Ressourcen umfassen eine verantwortliche Person bzw. eine Kreisleiterin, ein Besprechungsort und ein sozialer Nachrichtendienst zur Planung der Sitzungen. Für die Migrantinnen ist es wichtig, dass die Kreisleiterin eine Migrantin ist, die eine ähnliche Reise hinter sich hat.

Zu weiteren Hilfsmitteln und Ressourcen zählt Folgendes:

- Einbindung von Freiwilligen und NGOs in die Öffentlichkeitsarbeit;
- Umsetzung gemeinschaftsbasierter Projekte mit und für Migrantinnen;
- Ständige Rücksprache mit den Zielgruppen und ein auf Stärken basierender und partizipativer Ansatz;
- Angebot an Orten, an denen Migrantinnen Personen und Organisationen treffen können, die ihnen Informationen, Kenntnisse und Unterstützung zur

Verfügung stellen können;

- Monitoring und Nachverfolgung der Situation der Migrantinnen;
- Organisation sozio-kultureller Events unter Einbeziehung der Gemeinschaften der Migrantinnen und des Aufnahmelandes.

Nutzen der Vorzüge der INTEGR8-Methode und ihr Weiterentwicklungspotenzial

Einer der wichtigsten Werte des INTEGR8-Ansatzes und seiner Methode besteht darin, dass Migrantinnen durch Peer-Learning gefördert werden, dass also Frauen andere Frauen aus ihren Gemeinschaften ausbilden/ unterstützen. Das fördert die Vernetzung: Es schafft Unterstützungsgruppen innerhalb der Gemeinschaft der Migrantinnen im Gastland, verbindet diese Unterstützungsgruppen miteinander, schafft Netzwerke und bindet Unterstützungsorganisationen ein.

Die INTEGR8-Methode ist innovativ, kreativ und personalisiert, da sie auf den Bedürfnissen und dem Kontext der einzelnen Migrantinnen basiert.

Die INTEGR8-Methode fördert Diskussionen, die Forschung, den Aufbau von Beziehungen, die Ermittlung von Hindernissen und Lösungen und das Erkennen von Ähnlichkeiten und Unterschieden; sie fördert den interkulturellen und innerkulturellen Dialog in einer sicheren und vertrauensvollen Umgebung. Zu seinen Verdiensten zählen also: persönliche Interaktion mit Gleichgesinnten; Geschichten und Erfahrungen austauschen; Beziehungen pflegen; inklusive, auf Stärken basierende und partizipative Ausbildung; praktische Schulungen und Unterstützungseinheiten - die Teilnehmerinnen können ihre Ideen einfach einbringen, mitmachen und sie annehmen; Befähigung von Migrantinnen, Hindernisse und Integrationsmöglichkeiten zu erkennen und eigene Antworten zu entwickeln; höhere Zahl ausgebildeter und beschäftigungsfähiger Arbeitnehmerinnen in der Gesellschaft (mit geringerem Einsatz staatlicher Leistungen); Flexibilität bei der Weiterentwicklung, um einen breiteren geographischen und sektorbezogenen Bereich abzudecken; Migrantinnen sind sofort in der Lage, als Vorbilder zu fungieren, was wichtig für ihr eigenes Selbstvertrauen ist und anderen MigrantInnen in der Gemeinschaft Möglichkeiten aufzeigt.

In Bezug auf die Weiterentwicklung und Nutzung der INTEGR8-Methode besteht das Potenzial, innerhalb eines schulischen Umfelds zu arbeiten, um junge Integrationsexpertinnen auszubilden. Auf organisatorischer Ebene besteht die Möglichkeit, dass Integrationsleiterinnen gegen Rassismus kämpfen und Inklusivität fördern.

Die INTEGR8-Methode kann auf Gemeinschaftsebene erweitert werden, ist universell anwendbar und kann von Behörden oder am Integrationsprozess



beteiligten Organisationen eingesetzt werden. Sie ermöglicht eine bessere Kommunikation zwischen den Entscheidungsträgern und den Migrantinnen und steht in Verbindung zur EU-Politik.

Aus politischer Sicht ist es, wenn Integration funktionieren soll, erforderlich, weiterhin mit und neben Migrantinnen zu arbeiten, um eine kohärente Integrationsstrategie zu entwickeln und zu entwerfen, die von allen Beteiligten verstanden wird.

4. Schlussbemerkung

Die Migration in der EU muss in all ihren Aspekten besser gesteuert werden. Über eine neue europäische Migrationsagenda möchte die EU mittel- und langfristig Mittel für die Mitgliedstaaten bereitstellen. Spezifische, auf lokaler/regionaler Ebene durchführbare Lösungen wie INTEGR8 können die zentralisierten Anstrengungen unterstützen und Integrationsmaßnahmen wirksamer machen.

Die Migrationspolitik der EU wird Erfolg haben, wenn sie von wirksamen Integrationsmaßnahmen unterstützt wird. Die EU hat verschiedene Finanzinstrumente (AMIF, EFRE, ESF) eingesetzt, um integrationsrelevante Prioritäten zu finanzieren. Im Programmplanungszeitraum 2014 bis 2020 werden mindestens 20 % der ESF-Mittel zur sozialen Eingliederung beitragen. Dazu gehören Maßnahmen zur Integration von Migrantinnen/Migranten, insbesondere Asylsuchende und Flüchtlinge sowie Kinder. Die Mittel können gezielte Initiativen zur Verbesserung der Sprach- und Fachkenntnisse unterstützen, den Zugang zu Diensten verbessern sowie den Zugang zum Arbeitsmarkt, inklusive Bildung, den interkulturellen Austausch und Sensibilisierungskampagnen für die Gemeinschaften der Aufnahmeländer und Migrantinnen/Migranten fördern (Europäische Agenda für Migration, 2015). INTEGR8 ist der Beweis dafür, dass eine solche finanzielle Unterstützung einen erfolgreichen Beitrag zur Integration leisten kann.

Integration bedeutet, eine aktive Rolle in der lokalen, regionalen und nationalen Gemeinschaft zu spielen. Es bedarf der laufenden Unterstützung, um den Glauben von Migrantinnen an sich selbst und daran, Integrationsleiterinnen in ihrer Gemeinschaft zu werden, zu stärken. INTEGR8 hat gezeigt, dass entsprechend ausgebildete Migrantinnen (die in der Regel mehreren Arten der Diskriminierung ausgesetzt sind) eine solche Rolle spielen, den Austausch zwischen MigrantInnen und den Gemeinschaften der Aufnahmeländer fördern und Expertinnen werden können, die die Integration ihrer eigenen Gemeinschaften unterstützen.

Referenzen

Kesler, C., Bloemraad, I. (2010). *Does Immigration Erode Social Capital? The Conditional Effects of Immigration-Generated Diversity on Trust, Membership, and Participation across 19 Countries*. Canadian Journal of Political Science 43 (2), 319-347

Strömblad, Per, and Per Adman. forthcoming. "Political Integration through Ethnic or Nonethnic Voluntary Associations?" Political Research Quarterly

Putnam, Robert E. Pluribus Unum: (2007) *Diversity and Community in the Twenty-first Century* The 2006 Johan Skytte Prize Lecture. The Scandinavian Political Studies Vol. 30, No. 2: 137-174.

UNHCR UN Refugee Agency (2018). *Forced displacement above 68m in 2017, new global deal on refugees critical*. Retrieved from <http://www.unhcr.org/news/press/2018/6/5b27c2434/forced-displacement-above-68m-2017-new-global-deal-refugees-critical.html>

Eurostat, Newsrelease (2018). *Asylum decisions in the EU*. Retrieved from <https://ec.europa.eu/eurostat/documents/2995521/8817675/3-19042018-AP-EN.pdf/748e8fae-2cfb-4e75-a388-f06f6ce8ff58>

Public Policy Exchange (2018). *Reforming the European Asylum System: Moving Towards a Unified, Fair and Effective Framework Conference*, 15th of November 2018, Brussels, Belgium. Retrieved from <http://www.publicpolicyexchange.co.uk/events/IK15-PPE2?ss=em&tq=1a>

Persaud, A. (2017). Geopolitics: Needs of migrants, refugees, and asylum seekers in Europe. *TPM-Testing, Psychometrics, Methodology in Applied Psychology*, 24(3), 399-407.

Bloch, A., Galvin, T., Harrell-Bond, B. (2000). Refugee Women in Europe: Some Aspects of the Legal and Policy Dimensions. *International Migration*, 38(2), 169–190.

European Agenda on Migration (2015). Retrieved from https://ec.europa.eu/home-affairs/sites/homeaffairs/files/what-we-do/policies/european-agenda-migration/background-information/docs/communication_on_the_european_agenda_on_migration_en.pdf

Projekt INTEGR8, *Migrantinnen werden Integrationsexpertinnen*, www.integrateproject.eu

INTEGR8:



Meath Partnership

Jennifer Nolan

E-mail: jennifer.nolan@meathpartnership.ie

URL: www.meathpartnership.ie



Centre for the Advancement of Research and Development in Educational Technology (CARDET)

Elena Xenii

E-mail: elena.xeni@cardet.org

URL: www.cardet.org



Instituto de Soldadura e Qualidade (ISQ)

Célia Gonçalves Tavares

E-mail: cgtavares@isq.pt

URL: www.isq-group.com



Universitatea din Pitești (UPIT)

Georgeta Chirleşan

E-mail: georgeta.chirlesan@upit.ro

URL: www.upit.ro



Learning Unlimited (LU)

Karen Dudley

E-mail: karen.dudley@learningunlimited.co

URL: www.learningunlimited.co



FormAzione Co&So Network (FCN)

Patrizia Giorio

E-mail: giorio@formazionenet.eu

URL: <http://formazionenet.eu>



Jugend am Werk (JaW)

Robert Schuen

E-mail: robert.schuen@jaw.or.at

URL: <http://jaw.at>





INTEGR8



**meath
partnership**

engage • enable • participate • progress



chancen • leben



CENTRE FOR THE ADVANCEMENT OF RESEARCH
& DEVELOPMENT IN EDUCATIONAL TECHNOLOGY



EUROPEAN UNION
Asylum, Migration
and Integration Fund

Referenznr.: HOME/2015/AMIF/AG/INTE/9101

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung (Mitteilung) trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

www.integrateproject.eu